

es bei den Sectirern fast keinen Pfarrer oder Schulmeister gibt, der nicht einen eigenen Katechismus schreibe, so daß jetzt so viele Katechismen herumfliegen, als Pfarrkirchen vorhanden sind, unter diesen Umständen, da alle vielmehr gelehrt als fromm erscheinen wollen, ist es in der That dahin gekommen, daß sie mit der wahren Lehre des Katechismus die wahre Frömmigkeit verloren haben.“ Der Katechismus Luthers war nicht der erste, welcher auf protestantischer Seite erschien. Der reformirte Catechismus S. Galensis wurde schon 1527 herausgegeben. In demselben Jahre erschienen die „Fragstück des christlichen Glaubens für die Jugend zu Schwäbisch-Hall“ von Joh. Brenz. Dieses Buch enthielt einen Catechismus minor, nämlich „Fragstücke für die jungen Kinder“, und einen Catechismus major, nämlich „Unterricht für die Gewachsenen und Alten zu lehren“. Eine umgearbeitete Ausgabe dieses Brenzischen Katechismus wurde in die württembergische Kirchenordnung von 1536 aufgenommen und erlangte in Süddeutschland symbolisches Ansehen. Im J. 1528 erschienen die Katechismen von Althammer (zu Nürnberg) und Lachmann (zu Heilbronn). Im folgenden Jahre erst trat Luther mit seinem großen, für Pfarrer und Lehrer berechneten Katechismus und dann mit dem kleinen für die Einfältigen und die Kinder hervor. Er nahm den Katechismus, wie er sich in der Kirche seit Jahrhunderten gebildet hatte, und bearbeitete ihn nach seiner Weise. So enthält sein Katechismus fünf Hauptstücke: die zehn Gebote, den Glauben, das Gebet des Herrn, die Taufe, das Abendmahl. Zwischen den beiden letzten Hauptstücken stand in dem kleinen Katechismus von 1529 noch ein Abschnitt, „wie man die Einfältigen soll lehren beichten“. Nach Luthers Tod wurde dazu noch aus der Brandenburger Agende eine Abhandlung vom „Amt der Schlüssel“ gesetzt und aus diesen beiden (Beicht und Amt der Schlüssel) ein sechstes Hauptstück gebildet. Wie der Protestant Ecard (Incerti monachi etc. 45) bezeugt, hat Luther in den ersten Ausgaben seiner Katechismen das Ave Maria in deutscher Uebersetzung aufgenommen und den Zusatz zum Vaterunser („denn dein ist das Reich &c.“) noch nicht beigelegt, „damit nicht (wie Ecard a. a. O. 19 sagt) das einfältige Volk meinen könne, er habe etwas verändert“. Der Katechismus Calvins erschien 1536 in französischer und 1538 in lateinischer Sprache. Die Reformirten in Deutschland gebrauchten den Pfälzer oder Heidelberger Katechismus, welcher auf Befehl des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz von den Heidelberger Theologen Kaspar Devianus und Zacharias Ursinus im J. 1563 herausgegeben wurde. Derselbe handelt im ersten Abschnitte „Von des Menschen Elend“, im zweiten Abschnitte „Von des Menschen Erlösung“ (Glaube und Sacramente), im dritten Abschnitte „Von des Menschen Dankbarkeit“ (Gebote und Gebet). Die Mängel dieser systematischen Disposition fallen, besonders im dritten Ab-

schnitte, jedem in die Augen. Auf katholischer Seite erschienen nun gleichfalls viele Katechismen, von denen Mousang (Katholische Katechismen des 16. Jahrhunderts in deutscher Sprache, Mainz 1881, L. u. 626) dreizehn neu herausgegeben und so allgemein zugänglich gemacht hat. Luther selbst sagt in seinen Tischreden (Frankf. 1568, Bl. 116): „Nach dem Reichstag a. 1530 ward gedruckt zu Augspurg ein Catechismus, der ist gar anders denn der unser &c.“ Möchte dieser katholische Katechismus doch wieder aufgefunden werden! Erasmus von Rotterdam schrieb 1533 während seines Aufenthaltes zu Freiburg i. B. *Symbolum sive Catechismus*. Es sind sechs dialogisch abgefaßte Katechesen, von denen fünf der Erklärung des Symbolum, die sechste der Auslegung der zehn Gebote und des Vaterunsers gewidmet sind. Georg Wicelius (s. d. Art. Wigel) ließ 1535 erscheinen „Catechismus Ecclesie: lere und handlung des heiligen Christenthums“. Dieser dialogisch (in der Weise, daß der Jünger fragt, der Meister antwortet) abgefaßte Katechismus erlebte viele Auflagen und wurde 1550 von Abt Lambert von Balven „tho der Behof der armen Pfarhern im Fürstendome Brunswig“ in die sächsische Sprache übersezt. Inhalt und Einteilung ist in dem Art. „Geschichte, bibl.“ bereits angegeben. Im J. 1539 schrieb Wigel zu Berlin *Quaestiones catechisticae, lectu jucundae simul et utiles*, welche ebenfalls vielmal aufgelegt wurden. Es sind, wie uns die Mainzer Ausgabe vom Jahre 1541 (in 37 Blättern fl. 8°) zeigt, 105 Fragen und Antworten, welche eine zeitgemäße Ergänzung des bis dahin üblichen Religionsunterrichts bilden (Angabe des Inhalts bei Mousang, *Mainzer Katechismen* 48f.). Im J. 1542 ließ er folgen: *Catechismus. Instructio puerorum ecclesiae* (Mainz); diesen hat Mousang in deutscher Uebersetzung in seine Sammlung (107 bis 334) aufgenommen, weil er ausdrücklich für Kinder bestimmt ist und viele Anerkennung gefunden hat. Das Büchlein enthält zuerst biblische Erzählungen und Lehren, dann kurze Erklärungen der vier Hauptstücke von dem Glauben, dem Gebete, den Geboten, den Sacramenten. Die Erklärung der Sacramente wird in lauter zutreffenden Bibelstellen gegeben. Seine weitere Schrift *Catechisticum examen christianii pueri ad pedes catholici Praesulis* (Mainz 1541 und 1545, 24 Blätter in 8°) zeichnet sich aus durch Lebhaftigkeit des Dialogs und die tüchtigen, alle Hauptlehren und strittigen Punkte der Religion berührenden Antworten des befragten Knaben. Als Wigels „Newer und kurzer Catechismus d. i. Christliche und gewisse Unterrihtung des jungen Christen“ (Köln 1560, in 116 Blättern fl. 8°) herauskam, war schon der Katechismus von Canisius erschienen, welchen jener weber an Präcision noch an Kürze (er fällt in Mousangs Sammlung S. 472—538) gleichkommt, weshalb er auch seinen großen Erfolg gehabt zu haben scheint. Der Dominicaner Job. Dietenberger gab kurz vor seinem Tode heraus: